

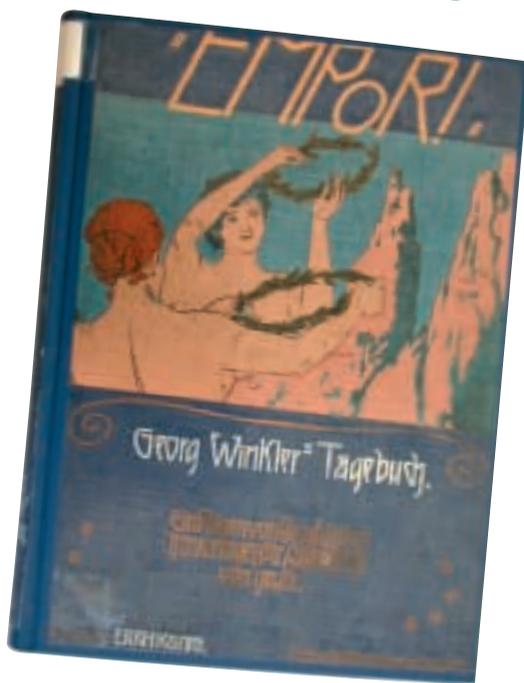
Empor – viel mehr als nur Winklers Tagebuch

In alpinen Bibliotheken kann man auf einen altroten Glanzleinenband stoßen mit dem kuriosen Großbild kränzchenschwinger Nymphen. Darauf steht in großen Lettern: „EMPOR!“ – Georg Winklers Tagebuch; Leipzig 1906. Blättert man darin, fallen auf den Seiten neben Randbordüren Otto Bauriedls Vignetten auf, voll dämonisch-erotischer Symbolik, dazu flau Landschaftsfotos der Zeit. Ein alpines Dokument überschwänglicher Buchkultur reinrassigen Jugendstils.

Darin hat Herausgeber Erich König, ein Publizist von nicht eben bestem Ruf, mit dem Gespür für Publikumswirkung Georg Winkler ein Denkmal gesetzt. Dieser ob seiner damals klettersportlichen Extravaganz zunächst abgelehnte Münchner Gymnasiast wurde Jahre nach seinem Bergtod zur bewunderten alpinen Lichtgestalt. Einen Eindruck vom Profil des waghalsigen jugendhaften Stürmers vermittelt Königs manieriertes Gefasel nicht. Hier müssen die abgedruckten Briefe helfen.

Winkler liefert freilich mehr den Vorwand für eine Anthologie „bekennender Hochalpinisten“ der Jahrhundertwende. Berühmte Namen sind darunter, wie Lammer, Delago, Ittlinger, Pichl, Zott, vor allem aber Ampferer mit seinem meisterlichen Originalbeitrag über die Erstersteigung der Guglia di Brenta, dem Finale des Kapitels Ersteigung der Alpenberge. Das Sammelwerk als alpinliterarische Jahrhundertbilanz macht mit dem zeitüblichen „objektivem Stil“ alpiner Berichte Schluss. Es propagiert als neue Devise: Schreiben, „wie es in Hirn und Herz des Bergsteigers aussieht“.

„EMPOR!“ – für konservative alpine Kreise eine Kriegserklärung. Statt einer Rezension eiferter Ernst Enzensperger in den „D.u.Ö.A.V.-Mitteilungen“ auf drei Seiten emotional und voll persönlicher Angriffe gegen den



angeblich verderblichen „neuen alpinen Stil“. Im Vereinsblatt widerwillig eine einzige Gegendarstellung – dann verbot die Vereinsleitung weitere „Auseinandersetzungen“. Unverständlich, einmalig! Die Reaktion blieb nicht aus: in der „Österreichischen Alpenzeitung“ verhöhnten „Empor“-Autoren Schulmeister Enzensperger als „Ritter von der traurigen Gestalt“. Den D.u.Ö.A.V. aber fragten sie provokativ: wolle er denn „nur mehr Schutzhauspolitiker in seinen

Reihen“ dulden? In der Tat: extreme Hochalpinisten waren dem Alpenverein jahrzehntelang lästig. Die Diskussion über den abscheulichen neuen Stil aber verzog sich in die Schweiz. Was doch so ein Buch alles erzählen kann.

Die Bibliothek besitzt ein ausleihbares Exemplar in dunkelblauem Einband, das Präsenzexemplar steht zur Zeit im Lesesaal in einer Vitrine.

Peter Grimm

Zukunft schützen



DAV

BIBLIOTHEK DES DAV

Praterinsel 5, 80538 München,

Tel.: 089/21 12 24-23, Fax: 089/21 12 24-70,

Internet: www.alpenverein.de, E-Mail: bibliothek@alpenverein.de

Öffnungszeiten: Di. 13.00 – 17.00 Uhr, Do. 13.00 – 19.00 Uhr

Als Mitglied des DAV können Sie aktuelle Neuerscheinungen und andere Medien auch in der Bibliothek auf der Praterinsel einsehen oder kostenlos ausleihen. Bitte geben Sie bei einer Bestellung die Bibliothekssignatur an! Auswärtige Mitglieder erhalten Titel auch per Fernleihe. Die Bibliothek benötigt hierzu eine Kopie des DAV-Mitgliedsausweises. Die gewünschten Titel oder die Literatur zu einem bestimmten Thema werden per Post zugeschickt.

Für Interessenten antiquarischer Literatur erscheint regelmäßig eine Antiquariatsliste mit alpiner Literatur. Reiseführer, Bildbände, Erlebnisberichte, Festschriften gehören zum Angebot. Sie erhalten die Liste im Internet unter www.alpenverein.de oder per Post.